



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



MENSCHEN  
STÄRKEN  
MENSCHEN

UNTERSTÜTZEN SIE GEFLÜCHTETE MENSCHEN.  
ÜBERNEHMEN SIE EINE PATENSCHAFT.



DESI – Institut für  
Demokratische Entwicklung  
und Soziale Integration

Dr. Frank Gesemann, Leif Höfler,  
Josepha Jendricke, Amrei Roeder

# Engagiert durch die Krise. Auswirkungen der Corona-Krise auf Patenschaften

Juni 2020

**Dr. Frank Gesemann, Leif Höfler, Josepha Jendricke, Amrei Roeder**  
(DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration)

**Engagiert durch die Krise.**

**Auswirkungen der Corona-Krise auf Patenschaften.**

Ergebnisse einer Online-Befragung von Patinnen und Paten im Rahmen des  
Bundespatenschaftsprogramms „Menschen stärken Menschen“.

Zeitraum: 04. bis 18. Mai 2020

**DESI- Schriftenreihe Nr. 3**

Engagiert durch die Krise. Auswirkungen der Corona-Krise auf Patenschaften.

### **Eckdaten der Online-Befragung von aktiven Patinnen und Paten**

- Mit der Sonderbefragung von Pat\*innen zu den Auswirkungen der Corona-Krise hat das DESI Institut erhoben, ob und wie es Patenschaftstandems während der Corona-Krise gelingt, in Kontakt miteinander zu bleiben, und wie sich die Corona-Krise auf ihr Engagement auswirkt.
- Die Online-Befragung wurde im Zeitraum vom 4. bis zum 18. Mai 2020 durchgeführt. Mit 342 vollständigen Antworten, darunter 333 aktive Pat\*innen, wurde ein unerwartet hoher Rücklauf erzielt.
- Die Verteilung der Befragten spiegelt die demografischen Merkmale von Pat\*innen wider: 70 Prozent der Befragten sind weiblich. Alle Altersgruppen sind gut vertreten, wobei die Altersgruppe der über 65-Jährigen etwas mehr als ein Drittel der Befragten stellt.
- Die befragten Pat\*innen engagieren sich vor allem für die Integration und Teilhabe von Geflüchteten sowie für die Förderung besserer Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen.

### **Zentrale Ergebnisse**

- Patenschaften sind von der Corona-Krise stark betroffen. Einige Tandems haben weniger Kontakt und leiden sehr unter den Beschränkungen. Ein Großteil der Patenschaftstandems lässt sich jedoch nicht unterkriegen und einige werden voraussichtlich sogar gestärkt aus der Krise gehen.
- Viele Tandems überbrücken die eingeschränkten Möglichkeiten der Kommunikation in der Zeit der Kontaktbeschränkungen unter anderem mit Hilfe von sozialen Medien. Die digitalen Möglichkeiten der Kontaktpflege werden persönliche Treffen langfristig jedoch nicht ersetzen.
- Die befragten Pat\*innen sind während der Corona-Krise insgesamt zufrieden mit der Unterstützung durch die für die Umsetzung der Patenschaften verantwortlichen lokalen Organisationen.
- In der Corona-Krise entsteht trotz des Gebots von sozialer Distanzierung auch eine neue Verbundenheit. Die Auswirkungen der Krise schaffen neue gemeinsame Bezugspunkte für solidarisches Handeln und wirken damit als Katalysator für neues zivilgesellschaftliches Engagement.
- Ein Viertel der befragten Pat\*innen hat ihr Engagement aufgrund der Corona-Krise ausgeweitet und ist damit aktiver Teil der bemerkenswerten Solidarität, die sich unter dem Eindruck der Corona-Krise formierte und als wichtige zivilgesellschaftliche Kraft an der Bewältigung der negativen Auswirkungen der Pandemie teilhat.
- Auch in Krisensituationen übernehmen Pat\*innen aktiv Verantwortung für ihre Mitmenschen. Solidarität mit Geflüchteten ist auch während der Corona-Krise ein wichtiges Anliegen der befragten Engagierten.
- Auch einige der Mentees engagieren sich während der Corona-Krise. Bemerkenswert ist dies insbesondere aufgrund der sich verstärkenden Probleme, die viele Mentees bewältigen müssen.
- Hoffnungsvoll stimmt, dass die Krise es zumeist nicht vermocht hat, den Mentees das Selbstvertrauen und die Zuversicht zu nehmen. Das sind fundamentale Voraussetzungen, um die nicht weniger gewordenen Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich zu bewältigen.
- Viele Pat\*innen wie auch Mentees sind ein zentraler Bestandteil einer Engagementkultur, wie sich auch während der Corona-Krise und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungen eindrucksvoll zeigt.
- Vielen Pat\*innen sind ihre Patenschaften auch während der Corona-Krise wichtig und es bleibt zu hoffen, dass sie ihr erfolgreiches Engagement mit dem Zurückdrängen der Pandemie wieder mit mehr Leben füllen können.



## Anlage der Online-Befragung und Stichprobe

Das DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit einer zweiten Wirkungsanalyse zum Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ beauftragt, deren erste Zwischenergebnisse im Herbst diesen Jahres veröffentlicht werden. Im Rahmen dieser Wirkungsanalyse hat DESI eigeninitiativ eine Sonderbefragung von aktiven Patinnen und Paten zum Thema „Auswirkungen von Corona auf Patenschaften“ durchgeführt, über deren Ergebnisse im Folgenden berichtet wird.

Ziel der Befragung war es, während der akuten ersten Phase der Corona-Pandemie<sup>1</sup> in Deutschland, ein Stimmungsbild der im Rahmen von Patenschaften engagierten Menschen zu gewinnen. Welche längerfristigen Auswirkungen die Corona-Krise auf die Patenschaften haben wird, hängt nicht nur vom Verlauf der Pandemie und den Folgen des staatlichen Krisenmanagements ab, sondern auch von den zivilgesellschaftlichen Potenzialen, die sich in den Patenschaften, aber auch im gesellschaftlichen Umfeld zeigen. Das wird Thema einer Wiederholungsbefragung im Herbst 2020 sein.

Vor diesem Hintergrund bieten die vorliegenden Ergebnisse zunächst Einblicke zum Umgang mit den weitreichenden Kontaktbeschränkungen innerhalb der Patenschaften. Über die Patenschaften hinaus erlauben die Antworten dieser Gruppe von Engagierten erste Rückschlüsse auf die Reichweite und den Verlauf des Engagements unter den Bedingungen der Corona-Krise und wie die Patinnen und Paten dabei die Rolle der Zivilgesellschaft einschätzen.<sup>2</sup>

In diesem Bericht werden die Antworten der Patinnen und Paten auf die geschlossenen Fragen auch in grafisch aufbereiteter Form präsentiert. Zusätzliche Einblicke bieten Auswertungen der Antworten auf offene Fragen, von denen einige in Form von Boxen in den Bericht integriert wurden.

### Box 1: Risikobewertung des Coronavirus durch das Robert Koch-Institut (RKI) am 4. Mai 2020

„Es handelt sich weltweit und in Deutschland um eine sehr dynamische und ernst zu nehmende Situation. Bei einem Teil der Fälle sind die Krankheitsverläufe schwer, auch tödliche Krankheitsverläufe kommen vor. Die Anzahl der neu übermittelten Fälle in Deutschland ist rückläufig. Die Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland wird derzeit insgesamt als **hoch** eingeschätzt, für Risikogruppen als **sehr hoch**. Die Wahrscheinlichkeit für schwere Krankheitsverläufe nimmt mit zunehmendem Alter und bestehenden Vorerkrankungen zu. Diese Gefährdung variiert von Region zu Region. Die Belastung des Gesundheitswesens hängt maßgeblich von der regionalen Verbreitung der Infektion, den vorhandenen Kapazitäten und den eingeleiteten Gegenmaßnahmen (Isolierung, Quarantäne, physische Distanzierung) ab und kann örtlich sehr hoch sein. Diese Einschätzung kann sich kurzfristig durch neue Erkenntnisse ändern.“

Quelle: Täglicher Lagebericht des RKI zur Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID 19) – Aktualisierter Stand für Deutschland (04.05.2020)

<sup>1</sup> Im Zeitraum der Erhebung waren aufgrund sinkender Fallzahlen zahlreiche Beschränkungen wieder gelockert worden und weitere Öffnungen standen zur Debatte. Das Robert Koch Institut bezeichnet diese Phase der Lockerung des Shutdowns in einem Pressebriefing vom 07. Mai 2020 als neue Phase und als neue Normalität im Umgang mit dem Coronavirus in der Gesellschaft.

<sup>2</sup> Die Ergebnisse der Befragung von Engagierten können zudem umfassenderen Berichten wie der ZiviZ-Studie zur „Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise“ ein aussagekräftiges Bild hinzufügen. Verfügbar ist die ZiviZ-Studie unter: [https://www.ziviz.de/medien/freiwilliges\\_engagement\\_corona-krise](https://www.ziviz.de/medien/freiwilliges_engagement_corona-krise).

## Die Stichprobe

Das DESI Institut hat im Herbst 2019 im Rahmen der vom BMFSFJ beauftragten Wirkungsanalyse des Programms „Menschen stärken Menschen“ eine Online-Befragung von Patinnen und Paten durchgeführt. Diese Patinnen und Paten wurden am 4. Mai 2020 erneut per Mail angeschrieben und eingeladen, sich an einer kurzen Sonderbefragung zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf ihre Patenschaften zu beteiligen (siehe Anlage 1).

Zusätzlich wurden über 500 lokale Organisationen, die am Programm „Menschen stärken Menschen“ durch die Stiftung, Begleitung und Unterstützung von Patenschaften beteiligt sind, gebeten, die Einladung zur Teilnahme an der Online-Befragung an ihre aktiven Patinnen und Paten weiterzuleiten.

Der kurze Fragebogen umfasste siebzehn inhaltliche und zumeist geschlossene Fragen sowie zwei Fragen zu persönlichen Merkmalen der Befragten (Alter und Geschlecht). Die Umfrage wurde am 18. Mai 2020 geschlossen. Angesichts der kurzen Laufzeit der Befragung und der zeitlichen Verzögerungen durch die Weiterleitung der Einladung muss der Rücklauf mit 342 ausgefüllten Fragebögen als sehr hoch bewertet werden. Die Ergebnisse bieten eine aussagekräftige und eindrucksvolle Momentaufnahme zur Lage der Patenschaften inmitten der Corona-Pandemie.

Von den Befragten haben 97 Prozent aktuell mindestens eine Patenschaft. 41 Prozent der Patinnen und Paten engagieren sich für die Integration und Teilhabe von Geflüchteten, 37 Prozent für die Förderung besserer Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen sowie neun Prozent für die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Erwachsenen. Zwölf Prozent der Befragten engagieren sich unter „Sonstiges“ für andere Zielgruppen, wie zum Beispiel Personen mit Migrationshintergrund oder Familien, bzw. spezifizieren die Themen ihrer Patenschaften.

An der Online-Befragung nahmen 70 Prozent Frauen und 29 Prozent Männer teil. Im Hinblick auf die Alterszusammensetzung bilden Personen im erwerbsfähigen Alter von 25 bis 64 Jahre etwas mehr als die Hälfte der Befragten. Die größte Gruppe stellen Personen im Rentenalter mit 34 Prozent. Nur jeder zehnte Befragte ist jünger als 25 Jahre (siehe auch Abbildungen 1 und 2).

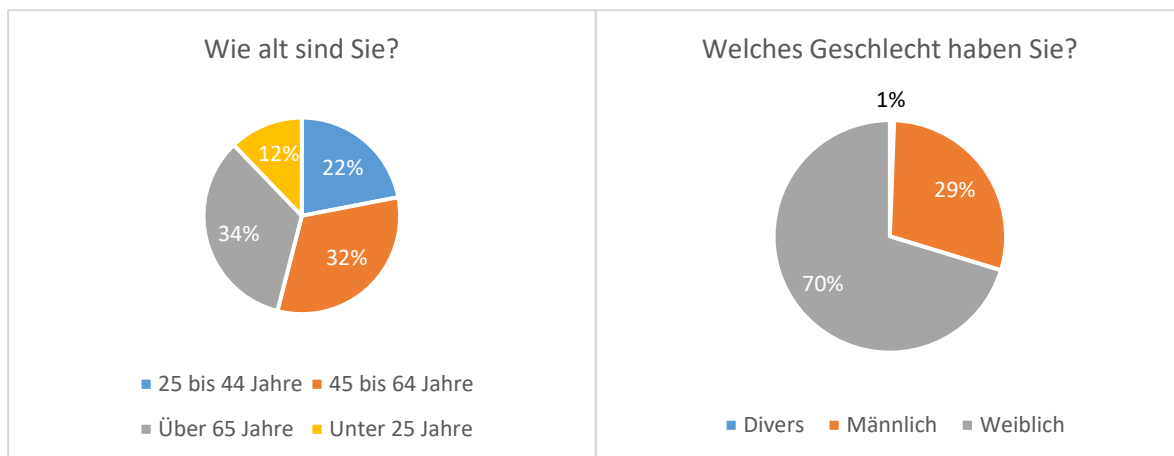


Abbildung 2: Alter der Befragten (DESI 2020)

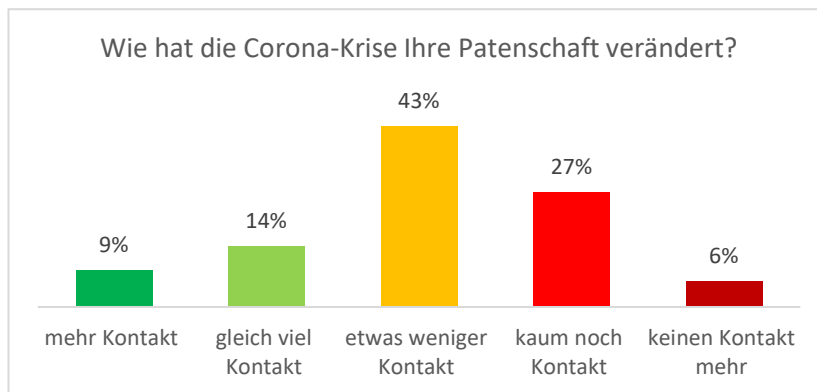
Abbildung 1: Geschlecht der Befragten (DESI 2020)

## Umgang der Patenschaftstandems mit den Kontaktbeschränkungen:

### Zwischen Pragmatismus und Distanzierung

Uns interessierte, ob und wenn ja, wie es den Patenschaftstandems gelingt, während der Corona-Krise in Kontakt miteinander zu bleiben und trotz der Beschränkungen das soziale Miteinander aufrechtzuerhalten und zu stärken.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Kontaktbeschränkungen die Patenschaften hart getroffen haben. Das ist zunächst nicht verwunderlich, da diese Form des Engagements auf intensivem persönlichem Kontakt, gemeinsamen Treffen und Unternehmungen beruht. Jeder dritte Befragte gibt an, aktuell entweder kaum (27 Prozent) oder gar keinen Kontakt mehr (6 Prozent) zu ihrem/seinem Mentee zu haben. Lediglich jede/r siebte Befragte denkt, der Kontakt innerhalb der Patenschaft sei unverändert.



Immerhin 43 Prozent geben an, ihr Kontakt zum/zur Tandempartner/in habe sich nur geringfügig verringert. Erstaunlicherweise hat eine/r von zehn der befragten Patinnen und Paten (9 Prozent) seit Beginn der Corona-Krise sogar mehr Kontakt zum Mentee (siehe auch Abbildung 3).

Abbildung 3: Kontakte in der Corona-Krise (N=340) (DESI 2020)

### Box 2: Chronik der Kontaktbeschränkungen

Angesichts der Schnelllebigkeit der Corona-Pandemie und der rasanten Entwicklungen bezüglich Lockdown und Kontaktbeschränkungen soll die folgende Chronik der Entwicklungen in Deutschland es den Leserinnen und Lesern erleichtern, die Antworten der Patinnen und Paten aus der ersten Maihälfte besser in das Geschehen der Corona-Krise einordnen zu können.

16. März 2020: In den meisten Bundesländern sind Schulen sowie Kitas bereits geschlossen, andere folgen.

22. März 2020: Bund und Länder einigen sich auf umfassende Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen.

01. April 2020: Die bundesweit geltenden Kontaktbeschränkungen werden bis zum 19. April verlängert.

02. April 2020: Das Robert Koch-Institut ändert seine Empfehlung und rät nun doch dazu, in der Öffentlichkeit Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

07. April 2020: Das Robert Koch-Institut meldet rückläufige Neuinfektionszahlen. Trotzdem sei dies noch kein Grund zur Entwarnung, vor allem ältere Menschen gelten weiter als gefährdet.

09. April 2020: Auch über Ostern sind die Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, die Kontaktbeschränkungen weiter einzuhalten.

15. April 2020: Bund und Länder verhandeln über mögliche Lockerungen und weiteres Vorgehen. Die Ergebnisse: Die Kontaktbeschränkungen werden bis 3. Mai verlängert.

20. April 2020: Die ersten Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen treten in Kraft: In Berlin, Brandenburg und Sachsen wird der Schulbetrieb schrittweise wieder aufgenommen. In Bayern und Sachsen werden die strikten Ausgangsbeschränkungen gelockert. Gleichzeitig wird vor Leichtsinn gewarnt.

27. April 2020: Die Maskenpflicht gilt nun in (fast) allen deutschen Bundesländern für das Einkaufen in Geschäften und die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs.

30. April 2020: Bund und Länder einigen sich auf weitere Lockerungen der Corona-Maßnahmen. Im Zentrum steht die Öffnung von Spielplätzen, Museen, Zoos und Gotteshäusern.

04. Mai 2020: Sachsen-Anhalt lockert als erstes Bundesland die Kontaktbeschränkungen. Dort dürfen nun bis zu fünf Personen zusammen draußen sein, auch wenn sie nicht zum selben Haushalt gehören.

06. Mai 2020: Bundeskanzlerin Angela Merkel kündigt nach einem Gespräch mit den Ministerpräsidenten der Länder weitere Lockerungen der Kontaktbeschränkungen an: Bundesweit dürfen sich nun wieder Menschen aus zwei Haushalten im öffentlichen Raum treffen.

### Die Patenschaftstandems haben sich auf die Herausforderungen durch die Corona-Krise eingestellt

Sieben von zehn Patinnen und Paten nutzen digitale Angebote, um die Zeit der Kontaktbeschränkungen zu überbrücken. Lediglich ein Fünftel gibt an, auf digitale Medien gänzlich zu verzichten. Dass digitale Formen der Kontaktpflege langfristig persönliche Treffen allerdings nicht ersetzen werden, lässt sich daran ablesen, dass nur 14 Prozent der Befragten denken, diese nach Ende der Corona-Krise mehr als zuvor zu nutzen. Fast ein Viertel der Befragten gibt an, gleichviel oder sogar mehr Kontakt zu ihren Mentees zu haben. Immerhin zwölf Prozent der Befragten treffen sich auch während der Corona-Krise nach wie vor regelmäßig. Diese Ergebnisse verdeutlichen einerseits die negativen Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen auf die Patenschaften, verweisen aber gleichzeitig auf Potenziale und Ausmaß der Kontaktpflege durch soziale Medien, von denen viele Patenschaften während der Corona-Krise intensiveren Gebrauch machen (siehe auch Abbildung 4).

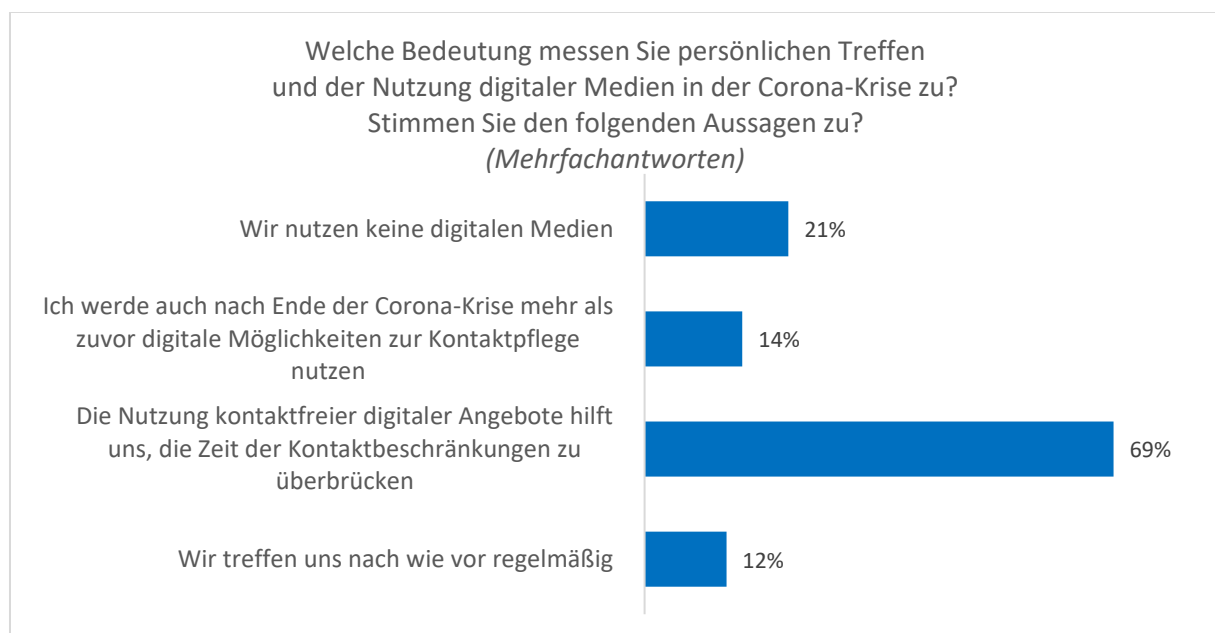


Abbildung 4: Persönliche Treffen und digitale Medien in der Corona-Krise (DESI 2020)

Die Corona-Krise hat die Form des Kontakts in der Patenschaft stark beeinflusst. Die Befragten kommunizieren häufiger als vor der Corona-Krise über Textnachrichten oder Video (33 % bzw. 18 %). Ein knappes Viertel greift wieder stärker auf das bewährte Telefon zurück. Ein Fünftel der Tandems kommuniziert weniger miteinander und nur vier Prozent haben keinen Zugang zu digitalen Medien (siehe Abbildung 5).

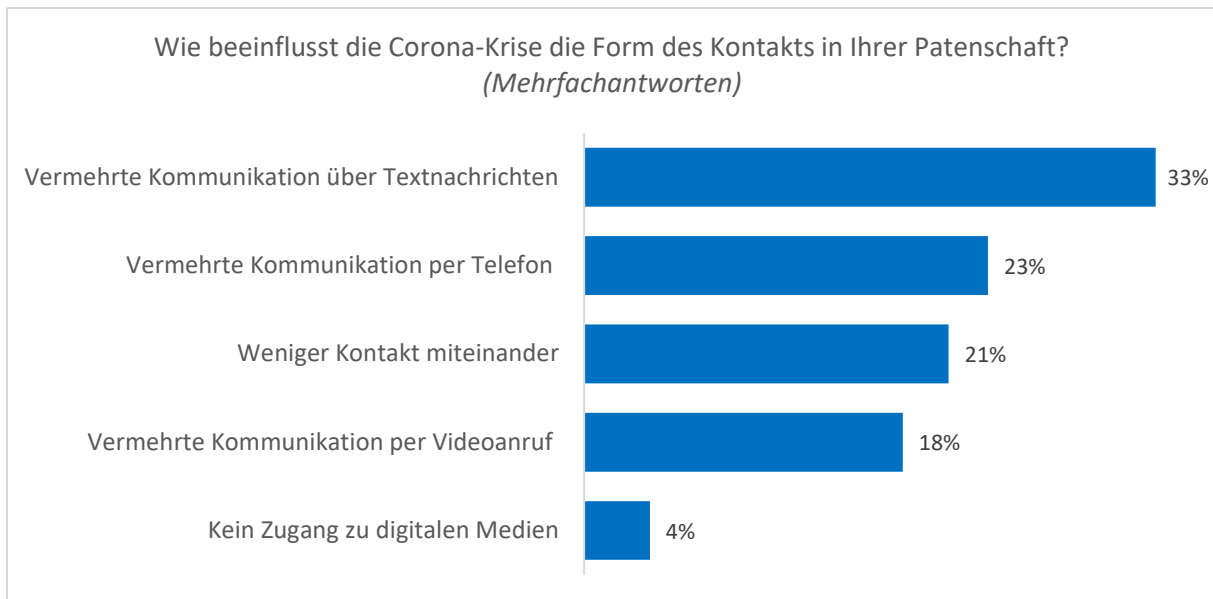


Abbildung 5: Veränderung der Kontaktformen in der Patenschaft (DESI 2020)

### Box 3: Möglichkeiten und Grenzen des Kontakts während der Kontaktbeschränkungen

**Digitaler und analoger Schrift- und Videokontakt:** Fünf Pat\*innen gaben in ihren Antworten an, dass sie analog über Briefe mit ihren Mentees Kontakt halten (vgl. 660, 726, 884, 977, 1092). Auch (Überraschungs-)Pakete werden von zwei Pat\*innen versendet (vgl. 660, 1092). Ebenso beschreibt ein Pate, dass das Projekt „active art home“, bei dem Ausmalbilder für Kinder bundesweit postalisch verschickt werden, großen Anklang gefunden hat (vgl. 351).

Aber auch digital wird der (Schrift-)Kontakt zwischen Pat\*innen und Mentees aufrechterhalten (vgl. 348). Einige Pat\*innen bleiben über E-Mail in Kontakt mit ihren Mentees (vgl. 110, 212). Dies geschieht auch indirekt, wie im Falle einer Patin, deren Mentee ein Kind ist und deshalb mit der Mutter des Patenkindes über E-Mail kommuniziert (vgl. 801). Eine weitere Patin berichtet, dass sie die Hausarbeiten ihres Mentees per E-Mail korrigiert (vgl. 1009) und ein anderer Pate nimmt „Märchen- und Vorlesungen als Videobotschaft“ (922) für seine Mentees auf.

Der Kontakt innerhalb der Patenschaften wird ebenfalls durch Smartphones, SMS und WhatsApp aufrechterhalten (vgl. 269, 412, 795) – auch, weil die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten der Mentees teilweise sehr beschränkt sind (vgl. 795, 368). Wobei ein Pate festhält, dass selbst wenn die technischen Möglichkeiten vorhanden sind, dies keine Garantie dafür ist, alle Mentees auch zu erreichen (vgl. 269).

**Momentan kein persönlicher Kontakt:** Weiterhin geben einige Pat\*innen an, aufgrund der Umstände durch die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen derzeit keinen persönlichen Kontakt zu ihren Mentees pflegen zu können (vgl. 307).

Einige Pat\*innen geben an, dies zu bedauern: „Die persönlichen Treffen fehlen“ (647), „Ein großer Teil der Kommunikation bestand in direkten Gesprächen und fällt leider gerade aus“ (411), „Corona hat [...] alles kaputt gemacht“ (1113). Auch beklagt eine Patin, dass die Eltern Ihres Mentees nicht auf Nachrichten oder Anrufe reagieren und deshalb momentan kein Kontakt stattfindet (vgl. 948). Eine Patin hält lediglich fest: „Wir warten auf bessere Zeiten“ (1081).

**Kontakt ist konstant:** Einige Pat\*innen geben in ihren Antworten jedoch auch an, dass der Kontakt trotz der Corona-Einschränkungen gleichgeblieben ist und innerhalb der Patenschaft genauso kommuniziert wird, wie vor der Krise (vgl. 44, 64, 426, 963, 1006). So führen zwei Pat\*innen aus, dass auch



bisher schon Kontakt über Telefon, E-Mail und WhatsApp gehalten wurde und sich somit nichts gravierend geändert hat (vgl. 299, 1072).

**Kontakt mit Abstand:** Weitere Pat\*innen führen aus, dass sie sich weiterhin persönlich mit ihren Mentees treffen, jedoch mit Abstand (vgl. 45), beispielsweise bei „Haustürbesuche[n]“ (197), bei Treffen im Freien (vgl. 144) oder bei „wichtigen Dingen“ (999). Eine Patin beschreibt Folgendes:

„Wir treffen uns regelmäßig, indem ich an den Balkon meines Patenkindes komme (er wohnt Hochparterre) und wir sprechen ein wenig, ich bringe ihm manchmal Kleinigkeiten wie Rätsel mit oder wir spielen Pantomime-Raten.“ (121)

**Mehr Kontakt:** Eine Patin gab an, nun mehr Kontakt zu ihrem Mentee zu haben, als vor der Corona-Pandemie, da die Sprachbarriere zwischen Patin und Mentee nicht erlaubt, schwierige Themen über WhatsApp zu klären und es folglich persönlicher Treffen bedarf (vgl. 70).

### Soziale Distanzierung als Gebot der Stunde setzt Patenschaftsbeziehungen unter Druck

Wenngleich in der Corona-Krise soziale Ungleichheiten verstärkt werden können, betrifft eine Pandemie grundsätzlich alle Menschen. Dass diese kollektive (zumindest gefühlsmäßige) Betroffenheit, trotz sozialer Distanzierung, das Miteinander und den sozialen Zusammenhalt verstärken kann, liegt nahe und zeigt sich auch anhand der Antworten eines kleineren, aber dennoch beachtlichen Teils der Patinnen und Paten. So stimmen drei von zehn Befragten der Aussage zu, dass sie sich in der Corona-Krise stärker mit ihrem Mentee verbunden fühlen. Innerhalb der Patenschaften findet in einigen Fällen aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise zudem eine bemerkenswerte Veränderung statt: Jede fünfte Patenschaft beruht nun stärker auf Gegenseitigkeit! Allerdings zeigen sich auch die Herausforderungen für die Patenschaft, die mit der Corona-Krise verbunden sind. Zwei Drittel der Befragten geben an, dass die Corona-Krise es schwerer macht, die Patenschaft mit Leben zu füllen und etwas mehr als ein Drittel findet, dass sie sich durch die Kontaktbeschränkungen von ihrem/ihrer Tandempartner\*in entfernen (siehe auch Abbildung 6).

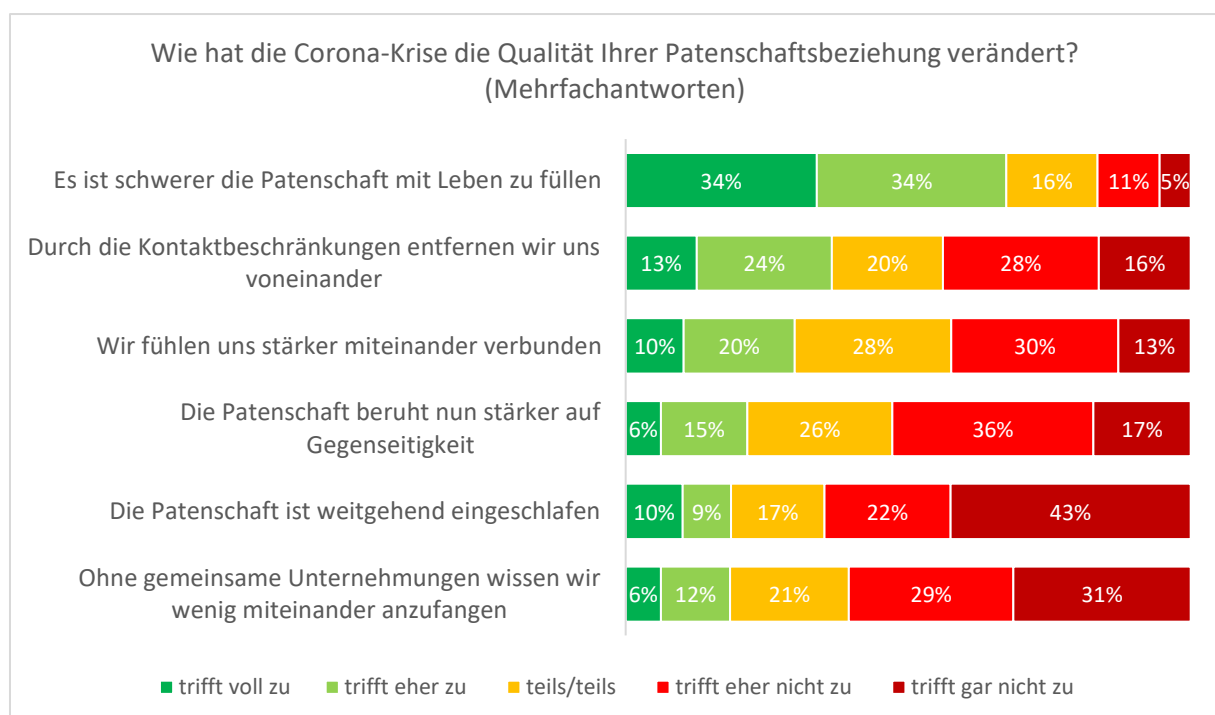


Abbildung 6: Qualität der Patenschaftsbeziehung in der Corona-Krise (DESI 2020)

**Die Corona-Krise ist für Mentees mit vielfältigen Herausforderungen verbunden, verweist aber auch auf Selbstvertrauen und Zuversicht als Ressourcen für erfolgreiche Bewältigungsstrategien**

Die Einschätzung der Patinnen und Paten zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf ihre Tandempartner\*innen geben Hinweise darauf, welche Probleme sich aktuell verstärkt haben. Die Hälfte der Befragten sieht eine Zunahme von Schwierigkeiten vor allem bei mangelnder Bildungsteilhabe und den Zugängen zu Arbeit und Ausbildung. Ein einleuchtender Befund angesichts der vorübergehenden Schließung von Bildungs- und Ausbildungsstellen und der Tatsache dass viele Geflüchtete in Bereichen (wie etwa der Gastronomie) arbeiten, die durch Covid-19 besonders von Kurzarbeit und Einschränkungen betroffen sind. Eine Verschärfung von Kontaktarmut (45 Prozent) und sprachlichen Verständigungsproblemen (29 Prozent) sind als unmittelbare Folgen der Kontaktbeschränkungen einzustufen. Bemerkenswert erscheint, dass rund die Hälfte der Befragten davon überzeugt ist, dass die Corona-Krise ihren Mentees nicht das Selbstvertrauen und die Zuversicht genommen hat.

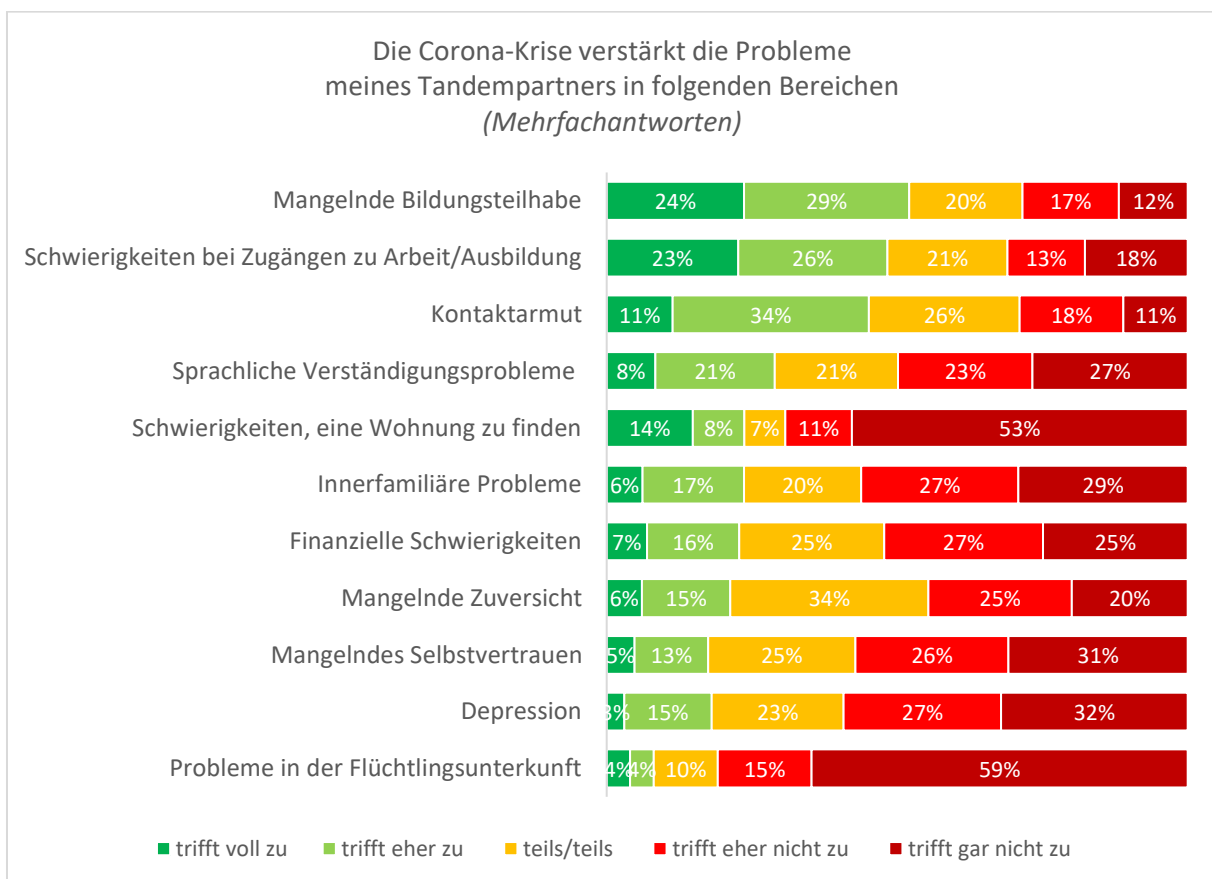


Abbildung 7: Auswirkungen der Corona-Krise auf die Tandempartnerin/den Tandempartner (DESI 2020)

## Neue Formen der Solidarität im Schatten der Pandemie

Die Hälfte der Befragten (51 Prozent) hat sich schon vor der Corona-Krise, über ihr Engagement in der Partnerschaft hinaus, engagiert. Die Bandbreite der von den Befragten angegebenen Tätigkeiten reicht vom Engagement in Form eines auf das Gemeinwohl ausgerichteten Ehrenamtes in Vereinen und Verbänden, Einrichtungen und Gremien über soziales Engagement für bestimmte Zielgruppen wie Geflüchtete, Kinder und Jugendliche oder Senior\*innen, bürgerschaftliches Engagement für Menschenrechte sowie den Tier- und Naturschutz bis hin zu Unterstützungsleistungen in der Nachbarschaft oder im privaten Umfeld.



Abbildung 8: Stichwörter nach Häufigkeit ihrer Nennung in den Antworten auf die offenen Fragen (DESI 2020)

Die gegenwärtige Krise schafft zudem neue Anlässe und Gelegenheiten für Engagement. Zu erkennen ist dies daran, dass ein Viertel der Befragten angibt, ihr Engagement aufgrund der Corona-Krise ausgeweitet zu haben. Damit sind die Befragten aktiver Teil der bemerkenswerten Solidarität, die sich unter dem Eindruck der Corona-Krise formiert hat und als wichtige zivilgesellschaftliche Kraft an der Bewältigung der negativen Auswirkungen der Pandemie teilhat. Im Schatten der Pandemie und ihrer abstrakten bis konkreten Bedrohung entstehen neue gelebte Praktiken der Solidarität mit den Mitmenschen. So etablieren sich konkrete und notwendige Fürsorgepraktiken, wenn es beispielsweise im Engagement für Risikogruppen um die Minimierung von Infektionsrisiken (durch Botengänge, Einkaufshilfen) geht.

Die unter den hier Befragten am weitesten verbreiteten Engagementformen im Zeichen der Corona-Krise sind Botengänge und Einkäufe für eigene Nachbar\*innen (29 Prozent) und Geldzuwendungen bzw. Spenden (22 Prozent). Nachbarschaftshilfe vermittelt über Einrichtungen und Organisationen spielt mit 18 Prozent eine größere Rolle als Telefonische- und Online-Angebote mit jeweils zwölf Prozent. Die Sortierung/Verteilung von Lebensmitteln spielt mit sechs Prozent nur eine geringe Rolle für engagierte Pat\*innen (siehe Abbildung 9).

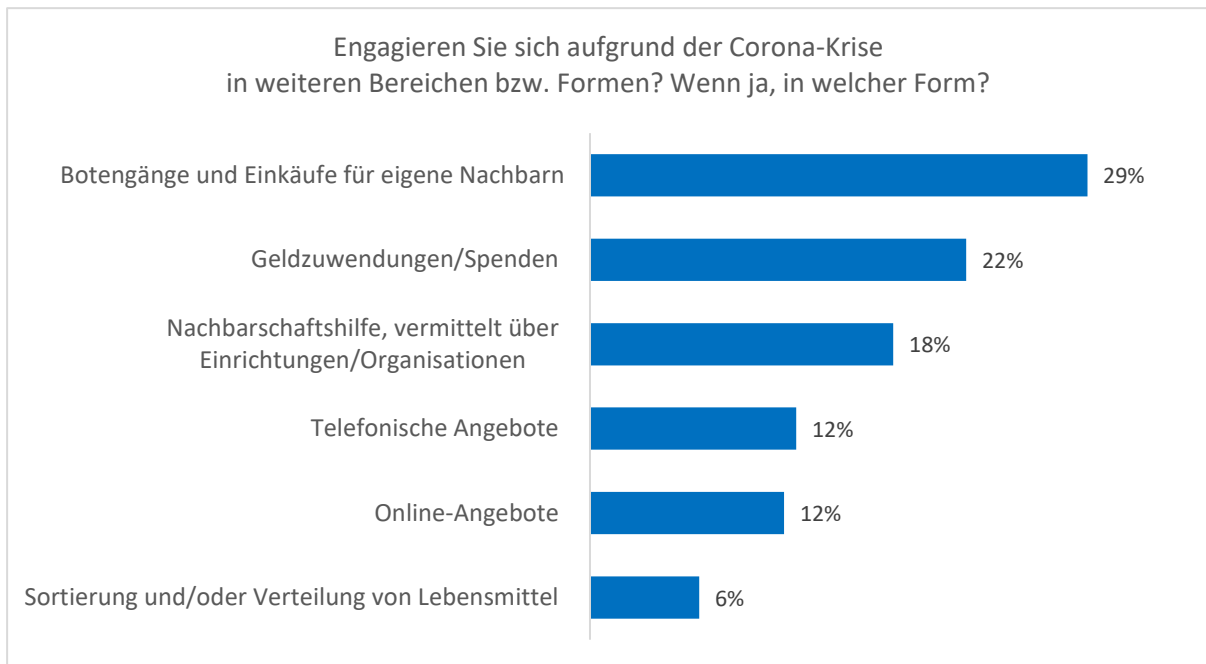


Abbildung 9: Ausweitung des Engagements aufgrund der Corona-Krise (N=337) (DESI 2020)

#### Box 4: Neues Engagement aufgrund der Corona-Krise

Das Engagement der Pat\*innen, welches sich aufgrund der Corona-Krise auf weitere Bereiche ausgeweitet hat, ist so facettenreich wie die Wirkung der Krise selbst.

Eine Patin unterstützt Menschen, „deren psychische Gesundheit schon vor der Krise schwierig war, z. B. Drogen, Depression etc. und deren Lage sich durch die Krise noch verschärft hat.“ (72) Auch gibt eine Patin Schulunterricht (vgl. 40), eine andere hilft „in Supermärkten beim Einräumen der Regale“ (678), ein weiterer Pate engagiert sich für „Musik im Pflegeheim“ (1006). Ebenso berichten weitere Pat\*innen von Anrufen und gezielten Einkäufen, ihrer Arbeit im Gesundheitsamt und ihrem Engagement als „Corona-Helfer“. Vier Pat\*innen geben an, sich nun auch durch das Nähen von Masken zu engagieren (vgl. 166, 884, 924, 1086).

Des Weiteren engagieren sich einige Pat\*innen in anderen Bereichen. So berichtet eine Patin von einem „Permakulturgartenprojekt“ (208), eine andere von „tägliche[n] Nachbarschaftsevents auf der Straße“ (411). Eine Patin berichtet über das studentische Leben während der Corona-Krise (121) und ein Pate gibt „Selbstorganisation meines Berufsfeldes gegenüber der Politik“ an. (211)

#### Beispielhaft: Projekt „active art home“

„Mein Gedanke war active art home, der Postbetrieb funktionierte, an Postkasten gab es keine direkten Kontaktmöglichkeiten. In einem Umschlag wanderten Lesestücke, Ausmalblätter, Texte von Tanzliedern u.a. kontraktfrei hin und her. Die Drähte über WhatsApp glühten, Videos und Bilder wurden ausgetauscht. Der telefonische Kontakt in deutscher Sprache zwischen Eltern und den 5 bis 11-jährigen Kindern und Michell (77 Jahre) als Projektleiter war fast professionell. Das bundesweite Projekt „alt und jung“ im [lokalen] Seniorenbüro nahm active art home mit Freunde auf und unterstützte es“ (351) (siehe auch Anlage 3).



Durch dieses neue Engagement sind wiederum bei etwa jedem Vierten neue Kontakte entstanden, von denen sich die Befragten vorstellen können, dass daraus eine längerfristige Beziehung entsteht. Bei mehr als der Hälfte (55 Prozent) handelt es sich um Beziehungen zu anderen Engagierten; 41 Prozent haben neue Kontakte zu Nachbar\*innen gewonnen oder zu Personen, denen sie spontan geholfen haben (37 Prozent). Jeweils ein Drittel gibt an, dass sich aus ihrem Engagement aufgrund der Corona-Krise neue Kontakte zu anderen Initiativen und Netzwerken (32 Prozent) und zu Vertreter\*innen sozialer Träger (33 Prozent) ergeben hätten (siehe Abbildung 10).

Daran lässt sich ablesen, dass die Corona-Krise auch als Katalysator für neues zivilgesellschaftliches Engagement wirkt und neue gemeinsame Bezugspunkte für solidarisches Handeln schafft. Die Krise schweißt zusammen und schafft trotz sozialer Distanzierung auch Verbundenheit innerhalb der Zivilgesellschaft, zwischen engagierten Privatpersonen, Initiativen und Netzwerken bis hin zu neuen Kontakten zu Vertreter\*innen sozialer Träger und Verwaltungsmitarbeiter\*innen.

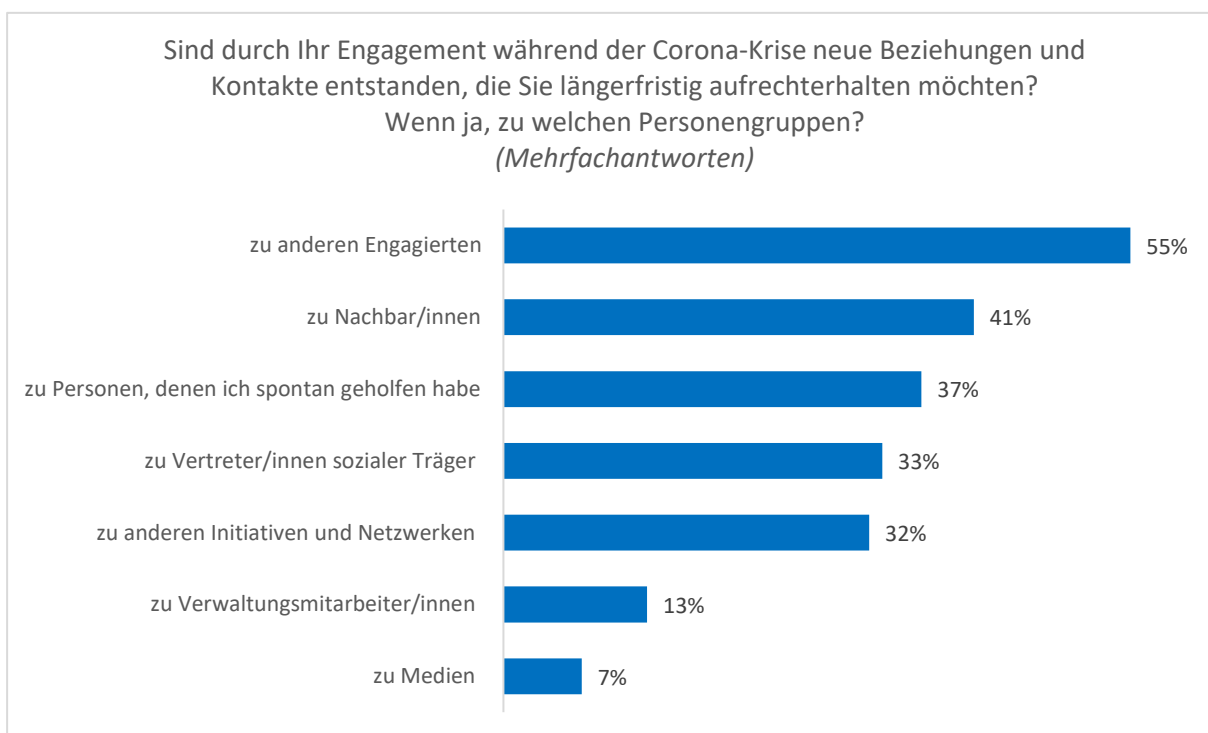


Abbildung 10: Entstehung neuer Beziehungen und Kontakte (DESI 2020)

## Engagement der Mentees

Neben der Ausweitung ihres eigenen Engagements wurden die Pat\*innen auch nach dem Engagement ihrer Tandempartner\*innen aufgrund der Corona-Krise gefragt und gebeten, gegebenenfalls näher zu beschreiben in welcher Form und aufgrund welcher Motiven sich die Mentees engagieren. Ergebnis dessen ist, dass sich nicht nur viele Pat\*innen aufgrund der Corona-Krise verstärkt engagieren, sondern auch einige Mentees. Bemerkenswert ist dies nicht nur aufgrund der weitreichenden Kontaktbeschränkungen, sondern auch aufgrund der – bereits beschriebenen – sich verstärkenden Probleme der Mentees. Immerhin jeder/jede sechste Befragte gibt an, dass sich ihr /ihre Tandempartner\*in trotz der Krise engagiert. Dafür führen sie zahlreiche Beispiele an (siehe Box 5).

### Box 5: Engagement der Mentees angesichts der Corona-Krise

Zwei Pat\*innen geben an, dass ihre Mentees der „helfenden deutschen Gesellschaft“ (424) etwas zurückgeben (vgl. 393) und – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – ebenfalls helfen möchten. Weitere Pat\*innen berichten ebenfalls davon, dass ihre Mentees andere geflüchtete Menschen unterstützen, sei es durch Übersetzungstätigkeiten (vgl. 834), Wissens- und Informationsweitergabe (vgl. 457, 834) oder generelle Hilfe (vgl. 85, 1017) wie beispielsweise bei der Alltagsbewältigung (vgl. 201, 286). Auch durch „Weiter-/Fortbildungen“ (414) und „Tipps“ (457) unterstützen Mentees andere Personen. Ebenfalls engagiert sich der Mentee einer Patin bei der Organisation Start with a Friend (vgl. 80). Weiterhin halten andere Pat\*innen fest, dass ihre Mentees in »systemrelevanten Bereichen« arbeiten und sich während der Corona-Krise in Form der Übernahme von Notbetreuungen in Kitas, Arbeit in einer Arztpraxis und im Lebensmittelbereich und Tätigkeiten in der Altenpflege engagieren (vgl. 126, 478, 784, 1009). Ein Pate hält fest, dass sein Mentee an der Erstellung einer Studie zum Thema „Auswirkungen staatlicher Organisationen (Regierungsamt etc.) auf den Verlauf der Pandemie“ mitwirkt (76). Zusätzlich genannt werden von den Pat\*innen „politisch[es] Engagement“ (214), „soziales Interesse“ (168), „Kontakte und Kommunikation“ (110) sowie das Stichwort „Netzwerk“ (238) als Motive und Formen des Engagements ihrer Mentees.

**Masken nähen:** Eine der Formen, die das Engagement der Mentees während der Corona-Krise annimmt, ist das Nähen von Masken, sowohl für sich selbst als auch für andere (vgl. 215, 411). Auch hält eine Patin fest, dass sie und Ihr Mentee gemeinsam Masken nähen (vgl. 166).

Zwei Pat\*innen führen weiter aus: „Über die Website „nebenan.de“ hat meine Tandempartnerin Masken für das Dresdener Uniklinikum sowie Bekannte genäht. Sie wollte helfen, da sie aktuell ihren Job (Assistentin im Kindergarten) nicht ausüben kann und sie näht sehr gern.“ (80)

„Ein Flüchtling ist Schneider und hat sich sofort zum Schneidern von Masken gemeldet.“ (155)

**Einkaufen für Andere:** Das Engagement einiger Mentees, von denen die Pat\*innen in ihren Antworten berichten, fokussiert sich auch auf das Einkaufen gehen für Menschen, die dies während der Corona-Krise aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst erledigen können:

„Meine Patenfamilien sind sehr bemüht, alles richtig zu machen. Sie halten Abstand und tragen Masken, wo es vorgeschrieben ist. Manche der Flüchtlinge, denen ich helfe, haben ein Auto. Sie haben sich bereit erklärt, für Menschen einzukaufen, die selbst zu Hause bleiben müssen und nicht einkaufen können.“ (137)

„Angebot/Aushang im Treppenhaus für ältere Menschen einkaufen zu gehen.“ (396)

„Nachbarschaftshilfe beim Einkaufen, für die Personen, die aus gesundheitlichen Gründen an ihre Wohnung gebunden sind.“ (937)

Mentees „helfen ihrer Umgebung, besonders älteren Personen beim Einkaufen.“ (945)

**Nachbarschaftshilfe:** In Übereinstimmung mit den oben genannten Formen des Engagements, gaben drei weitere Pat\*innen an, dass sich ihre Mentees in Form von Nachbarschaftshilfe (vgl. 769, 922), „Versorgung von Nachbarn“ (348) und Hilfe im privaten Freundeskreis (vgl. 769) während der Corona-Krise engagieren.

### Überwiegend hohe Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die lokalen Organisationen

Die befragten Pat\*innen sind mit der Unterstützung, die sie während der Corona-Krise durch ihre lokale Organisation erhalten, größtenteils zufrieden. Die Unterstützung im Bereich der allgemeinen Informationsweitergabe und der Informationen zum Gesundheitsschutz werden von rund drei Viertel der befragten Pat\*innen mit sehr gut oder gut bewertet. Selbst in den turbulenten Zeiten der Corona-Krise bewerten mehr als die Hälfte der Befragten die Unterstützung beim Austausch mit anderen Engagierten und in Bezug auf den Umgang mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens als positiv. Immerhin vier von zehn Befragte fühlen sich in punkto Nutzung digitaler Medien sehr gut oder gut unterstützt. Auch wenn vergleichende Werte fehlen, dürfte dieser Anteil kaum unter dem von Regeleinrichtungen (z.B. Schulen, Verwaltung) liegen. Und ein Drittel der Befragten gibt an – inmitten einer tiefgreifenden Krise – sehr zufrieden mit der Vermittlung in andere Engagementbereiche zu sein (siehe Abbildung 11).

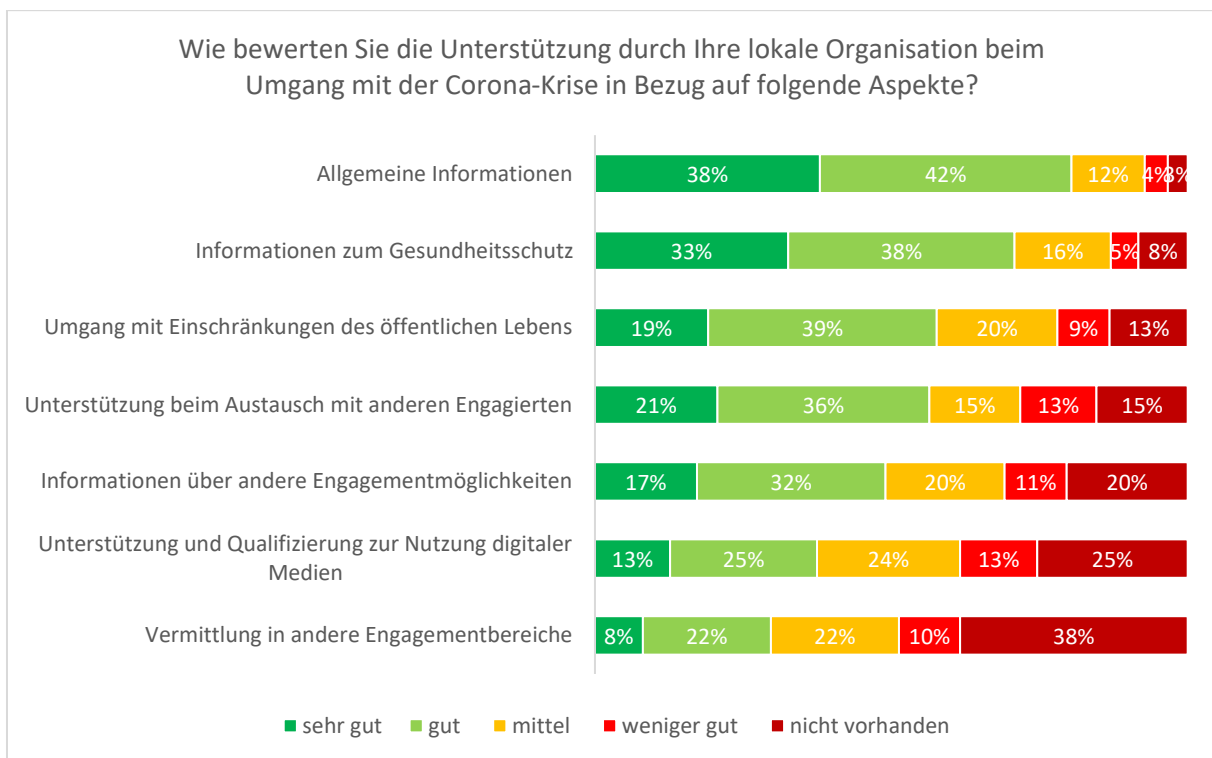


Abbildung 11: Unterstützung durch die lokalen Organisationen (N=310-332) (DESI 2020)



Abbildung 12: Unterstützungswünsche in der Corona-Krise (N=291) (DESI 2020)

Diese Zufriedenheit mit den lokalen Organisationen spiegelt sich auch in dem Befund wider, dass die Wünsche nach Unterstützung für das eigene Engagement während der Corona-Krise erstaunlich verhalten ausfallen. Die größte Zustimmung von jeweils einem Fünftel fanden die beiden allgemeiner formulierten Wünsche nach mehr Unterstützung im patenschaftlichen Engagement und mehr Anerkennung, Ermutigung und Zuspruch für das eigene Engagement (siehe Abbildung 12).

### Patenschaften als Kern aktiver und vielfältiger Solidaritätsbezüge

Auch in Krisensituationen übernehmen Pat\*innen aktiv Verantwortung für ihre Mitmenschen. Der Aussage, dass sich Engagierte in der Corona-Krise vor allem um sich selbst und ihre eigenen Familien kümmern sollten, stimmen nur drei von zehn Befragten (voll bzw. eher) zu. Die Reichweite der Solidarität erstreckt sich bei vielen Engagierten auch unter dem Eindruck der Corona-Krise wesentlich weiter: Jeweils etwa sieben von zehn Befragten sind der Meinung, Engagierte sollten sich um besonders gefährdete Menschen kümmern (71 Prozent) bzw. ihre Nachbar\*innen unterstützen (67 Prozent). Gut zwei Drittel (68 Prozent) betonen, ihre Patenschaft sei ihnen gerade in der Corona-Krise besonders wichtig.

Die größte Zustimmung erhält die Aussage, dass zivilgesellschaftliche Organisationen in der Corona-Krise die Geflüchteten an den Außengrenzen (der Europäischen Union) nicht vergessen sollten. Annähernd neun von zehn Befragten (87 Prozent) ziehen die Grenze ihrer Solidarität also ganz bewusst nicht um den Kreis der eigenen engeren Bezugspersonen oder orientieren sich in Fragen der Solidarität an nationalstaatlichen Grenzen, sondern legen eine eher kosmopolitische Haltung an den Tag: Solidarität mit Geflüchteten ist auch während der Corona-Krise ein wichtiges Anliegen der befragten Pat\*innen (siehe Abbildung 13).<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Die hohe Zustimmung zu dieser Aussage kann dabei nicht über die Zusammensetzung des Samples erklärt werden, denn Patenschaften für Geflüchtete haben nur etwa die Hälfte der Befragten.



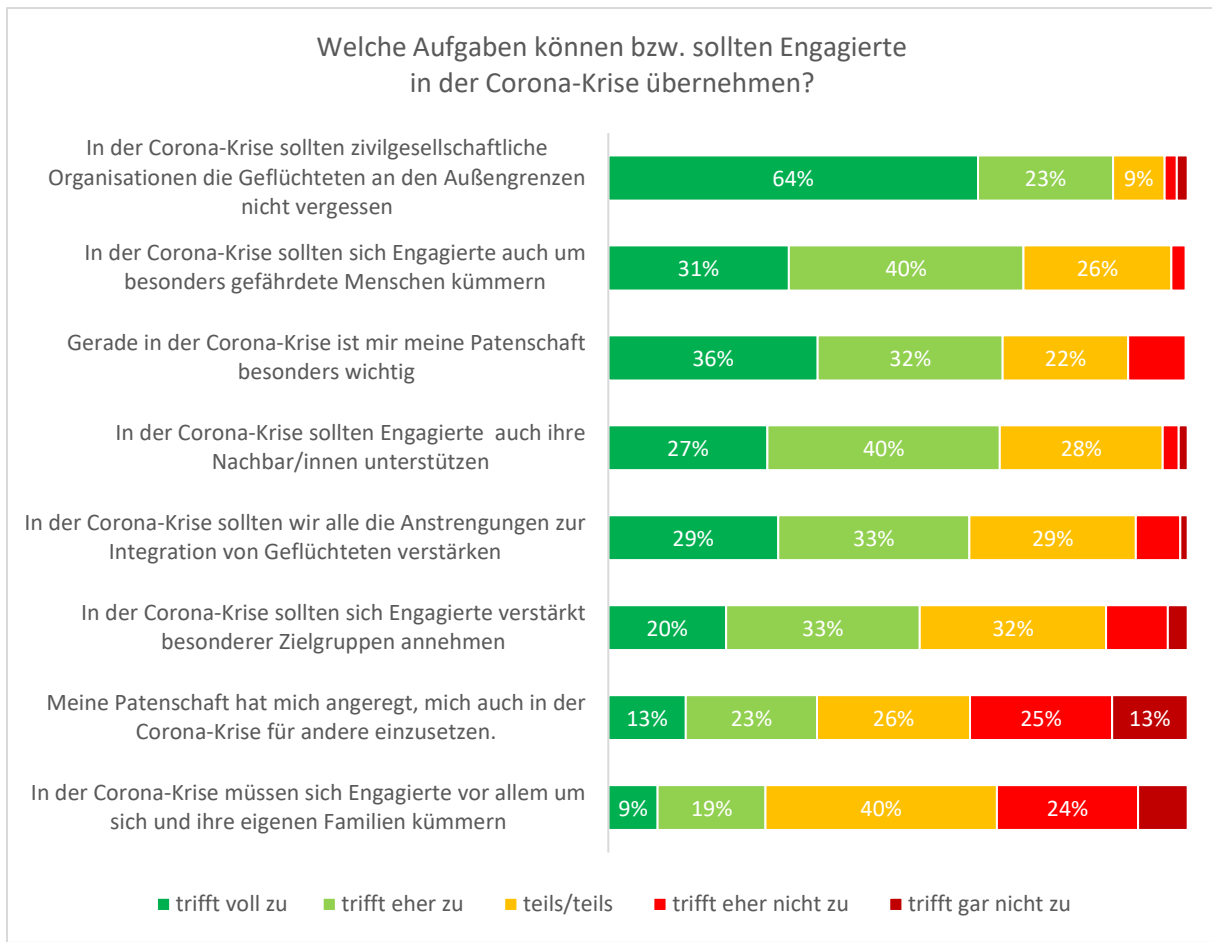


Abbildung 13: Selbstverständnis der Engagierten in der Corona-Krise (N=328) (DESI 2020)

**Box 6: Todesfall eines Mentees in einer Gemeinschaftsunterkunft**

Unter den Pat\*innen, die sich die Zeit nahmen, den Fragebogen zu beantworten war auch eine Patin, die durch das Corona-Virus einen ihrer Mentees verloren hat (88). Der 35-jährige Mann, der 2015 nach Deutschland kam und seitdem in einer Gemeinschaftsunterkunft in München-Giesing lebte, meldete Anfang April Symptome des Corona-Virus und erlag der Krankheit nach einem schweren Verlauf am 26.04.2020. Dies hält die Patin auch in ihren Antworten im Fragebogen fest; aus Pietät soll dieser spezielle Fall hier noch einmal gesondert aufgeführt werden und nicht einfach in der Auswertung der anderen Antworten untergehen.

So beschreibt die Patin, dass sie aufgrund des Todesfalls mehr Kontakt zu den anderen Mentees ihrer Gruppe hat, die sich aus sieben geflüchteten Menschen aus Afghanistan zusammensetzt, da einfach mehr emotionale Unterstützung benötigt wird. Sie begleitet diese Gruppe seit 2015 und hilft nun vor allem dem einzigen Angehörigen, dem 20-jährigen Neffen des Verstorbenen. Weiterhin gibt die Patin an, dass Ihr „Tandempartner“ die Beerdigung des Verstorbenen mitorganisiert hat.

Da an dieser Stelle keine umfassende Aufarbeitung dieses Falles geleistet werden kann,<sup>4</sup> liegt der Fokus nur auf den Antworten der Patin auf die offenen Fragen. Weitere Informationen zu dem Fall finden sich jedoch in folgenden Quellen:

<sup>4</sup> Das Engagement von Freiwilligen in Unterkünften für Geflüchtete würde eine eigene Betrachtung erfordern, die an dieser Stelle nicht geleistet werden kann. Siehe hierzu aber den Beitrag von Nadja Schlüter „So gehen Geflüchtete und Ehrenamtliche mit der Corona-Krise um“ (jetzt.de vom 08.04.2020). Verfügbar unter:

Corona-Infektion „Dem Terror entkommen, dem Virus erlegen“. In: Süddeutsche Zeitung, 3. Mai 2020. Verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/coronavirus-muenchen-fluechtling-gestorben-1.4895158>

Caritas fordert mehr Schutz für Flüchtlinge in Unterkünften. In: Süddeutsche Zeitung, 6. Mai 2020. Verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-coronavirus-caritas-fluechtlinge-schutz-1.4899091>

Corona in Asylunterkünften. Leben mit dem Ansteckungsrisiko. In: Frontal 21 vom 2. Juni 2020. Verfügbar unter: <https://www.zdf.de/politik/frontal-21/corona-in-asylunterkuenften-100.html> (05:15 - 08:49).

### **Zivilgesellschaftliches Engagement als Lebenselixier einer demokratischen Gesellschaft**

Großes Selbstbewusstsein in Bezug auf den Stellenwert der Zivilgesellschaft in der Corona-Krise zeigen die befragten Pat\*innen anhand der sehr hohen Zustimmung von 95 Prozent zu der Aussage, dass die Zivilgesellschaft von großer Bedeutung für die Bewältigung der Krise ist. Mit 94 Prozent ist die Zustimmung für die Aussage, dass das freiwillige Engagement eine wertvolle Leistung erbringt, die der Staat so nicht leisten kann, nur unwesentlich geringer. Eine gewisse Besorgnis zeigt sich darin, dass sechs von zehn befragte Pat\*innen die Einschätzung teilen, dass durch die Corona-Krise Lücken im bereits bestehenden Ehrenamt entstehen.

Geteilter Meinung sind die Befragten bezüglich der Dauerhaftigkeit des durch die Corona-Krise hervorgerufenen Engagements und ob diese Krise zu mehr Egoismus und Konflikten in der Gesellschaft führt. Ebenso polarisiert ist die Meinung, inwieweit die Sichtbarkeit zivilgesellschaftlichen Engagements durch das staatliche Krisenmanagement verringert wird (siehe Abbildung 14).

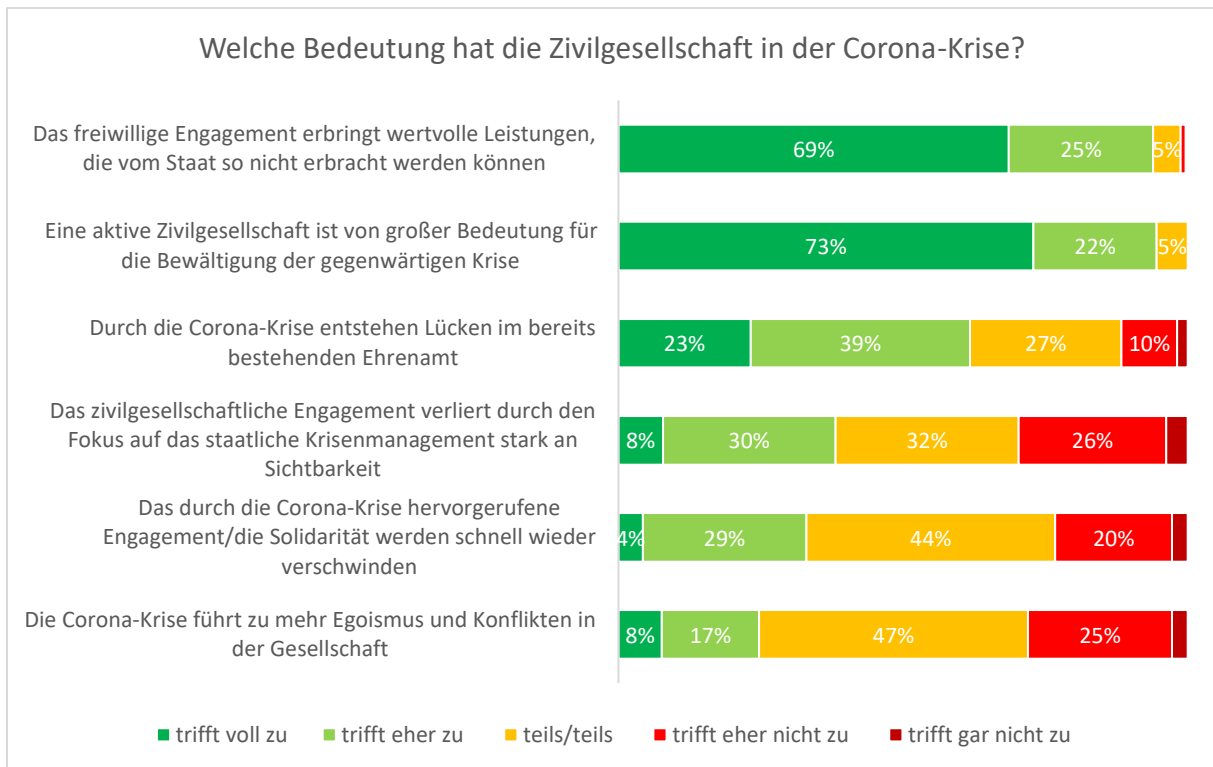


Abbildung 14: Bedeutung der Zivilgesellschaft in der Corona-Krise (N=332) (DESI 2020)

### Fazit und Ausblick

Ziel der Befragung war es, einen ersten Eindruck über die Auswirkungen der Corona-Krise auf Patenschaften zu gewinnen. Die Ergebnisse liefern eine wichtige Momentaufnahme und zeigen deutlich auf, in welcher herausfordernden Situation sich die Patenschaften befinden. Die massiven Maßnahmen des Krisenmanagements zur Eindämmung der Pandemie bedeuten für die meisten Patenschaftsbeziehungen einen spürbaren Einschnitt. Mit den verringerten Kontaktmöglichkeiten sinkt in vielen Fällen die Intensität, aber auch die Qualität der persönlichen Beziehung. Diese Schwierigkeiten unter anderem mit digital vermitteltem Kontakt zu überbrücken, scheint sich als Übergangslösung für viele Pat\*innen zunächst als praktikabel zu erweisen. Neben den erheblichen Herausforderungen birgt die Krisensituation auch Potenziale. Der Umgang mit Covid-19 durchzieht alle Bereiche des Lebens und schafft dabei Notlagen und Bedarfe, denen aus der Zivilgesellschaft – innerhalb und außerhalb der Patenschaften – mit neuem Engagement begegnet wird. Wie stark sich die Patenschaften seit Beginn der Corona-Krise gewandelt haben und wie sie sich im Laufe der andauernden Corona-Krise entwickeln und verändern werden, wird mit zukünftigen Befragungen weiterverfolgt.

## **Anlage 1: Anschreiben zur Online-Befragung**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patinnen und Paten,

vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Patenschaftsbefragung vom Herbst 2019. Wir sind immer noch dabei, die sehr inhaltsreichen und eindrucksvollen Ergebnisse der Online-Befragung auszuwerten und werden die Ergebnisse im Herbst 2020 auf dem BBE-Patenschaftskongress in Berlin vorstellen.

Ich wende mich heute an Sie, da Sie uns die Erlaubnis erteilt haben, Sie zu einer Wiederholungsbefragung einzuladen. Diese wird zwar voraussichtlich erst im Herbst 2020 stattfinden, aber wir möchten Sie hiermit einladen, sich aus ‚aktuellem Anlass‘ an unserer kleinen Befragung zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf Ihre Patenschaft/en zu beteiligen. Es handelt sich um einen kurzen Fragebogen, dessen Beantwortung Sie nicht mehr als 10 bis 15 Min. Zeit kosten dürfte. Über Ihre Teilnahme an der Befragung bis zum 18. Mai 2020 würden wir uns sehr freuen! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Die Sonderbefragung wird auf Anregung und in alleiniger Verantwortung des DESI – Instituts für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration durchgeführt; sie erfolgt aber mit Kenntnis und Zustimmung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Familie und Jugend.

Alle Angaben werden anonym und entsprechend geltender Datenschutzrichtlinien erhoben und streng vertraulich behandelt.

Die Umfrage finden Sie unter:

<http://www.desi-sozialforschung-berlin.de/limesurvey2018/index.php/692891?newtest=Y&lang=de>

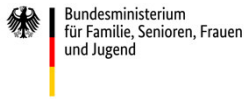
Beste Grüße und bleiben Sie gesund!

Frank Gesemann

Dr. Frank Gesemann  
Geschäftsführer  
DESI – Institut für Demokratische Entwicklung  
und Soziale Integration  
Nymphenburger Str. 2  
10825 Berlin  
Tel.: + (0049) 30 / 814 86 502  
E-Mail: [info@desi-sozialforschung-berlin.de](mailto:info@desi-sozialforschung-berlin.de)  
Webseite: [www.desi-sozialforschung-berlin.de](http://www.desi-sozialforschung-berlin.de)



## Anlage 2: Fragebogen



### **Sonderbefragung von Patinnen und Paten zu den Auswirkungen der Corona-Krise im Rahmen des Bundespatenschafts- programms „Menschen stärken Menschen“**

#### **Vorbemerkung**

In Zeiten der Corona-Pandemie sind alle dazu angehalten, die physischen Kontakte zu den Mitmenschen auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Beschränkungen betreffen auch Patenschaften, da diese vor allem auf dem intensiven persönlichen Kontakt, gemeinsamen Treffen und Unternehmungen beruhen. Momentan wird überall nach Wegen und Möglichkeiten gesucht, trotz der Beschränkungen das soziale Miteinander aufrechtzuerhalten und zu stärken. Uns interessiert, ob und wie es Ihnen während der Corona-Krise in ihrer Patenschaft gelingt, in Kontakt miteinander zu bleiben, und wie sich die Corona-Krise auf Ihr Engagement auswirkt.

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie, sich etwas Zeit zu nehmen, um die folgenden Fragen zu beantworten. Alle Angaben werden anonym und entsprechend geltender Datenschutzrichtlinien erhoben und streng vertraulich behandelt.

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an Herrn Dr. Frank Gesemann, Projektleiter und Geschäftsführer des DESI-Instituts wenden.

**Über Ihre Teilnahme an der Online-Befragung bis zum 18. Mai 2020 würden wir uns sehr freuen!**

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Frank Gesemann  
DESI Geschäftsführer

E-Mail: [umfrage@desi-sozialforschung-berlin.de](mailto:umfrage@desi-sozialforschung-berlin.de)

**DESI - Institut für Demokratische Entwicklung  
und Soziale Integration**

Nymphenburger Str. 2, 10825 Berlin

Tel.: 030 / 814 865 02

Internet: <http://www.desi-sozialforschung-berlin.de>

Hiermit möchten wir Sie auf die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Umfrage hinweisen. Die Online-Umfrage findet anonym statt und die Daten werden über eine sichere SSL-Verbindung (SSL-Zertifikat) übertragen.

## Engagement und Patenschaften

### 1. Engagement und Patenschaften

**Ich habe aktuell mindestens eine aktive Patenschaft**

- Ja
- Nein

### 2. Was sind Zielgruppe und Thema Ihrer Patenschaft?

- Integration und Teilhabe von Geflüchteten
- Förderung besserer Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Erwachsenen
- Sonstiges, und zwar?

### 3. Wie hat die Corona-Krise Ihre Patenschaft verändert?

Seit Beginn der Corona-Krise habe ich zu meiner/m Tandempartner/in

- mehr Kontakt
- gleich viel Kontakt
- etwas weniger Kontakt
- kaum noch Kontakt
- keinen Kontakt mehr

### 4. Welche Bedeutung messen Sie persönlichen Treffen und der Nutzung digitaler Medien in der Corona-Krise zu?

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (Ja/nein)

- Wir treffen uns nach wie vor regelmäßig.
- Die Nutzung kontaktfreier digitaler Angebote hilft uns, die Zeit der Kontaktbeschränkungen zu überbrücken.
- Ich werde auch nach Ende der Corona-Krise mehr als zuvor digitale Möglichkeiten zur Kontaktpflege nutzen.
- Wir nutzen keine digitalen Medien

### 5. Wie bewerten Sie die Unterstützung durch Ihre lokale Organisation beim Umgang mit der Corona-Krise in Bezug auf folgende Aspekte?

Sehr gut, gut, mittel, weniger gut, nicht vorhanden

- Allgemeine Informationen
- Informationen zum Gesundheitsschutz
- Umgang mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens (Kinas, Schulen etc.)
- Unterstützung beim Austausch mit anderen Engagierten
- Unterstützung und Qualifizierung zur Nutzung digitaler Medien
- Information über andere Engagementmöglichkeiten
- Vermittlung in andere Engagementbereiche

## 6. Wie beeinflusst die Corona-Krise die Form des Kontakts in Ihrer Patenschaft?

(Mehrfachantworten möglich)

- Wir kommunizieren häufiger als vor Corona per Telefon
- Wir kommunizieren häufiger als vor Corona über Textnachrichten (E-Mail, SMS, WhatsApp usw.)
- Wir nutzen häufiger als vor Corona Video-Kommunikation (z.B. Skype oder zoom, WhatsApp)
- Ich und/oder meine/e Tandempartner/in habe/n keinen Zugang zu digitalen Medien
- Wir kommunizieren weniger miteinander
- Sonstiges, und zwar:

## 7. Hat die Corona-Krise die Qualität Ihrer Patenschaftsbeziehung verändert?

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

- Ja, die Qualität der Patenschaft hat sich sehr verändert
- Ja, die Qualität der Patenschaft hat sich etwas verändert
- Nein, die Qualität der Patenschaft ist unverändert.
- Weiß nicht

## 8. Wie hat die Corona-Krise Ihre Patenschaft verändert?

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (5er Skala)

- Wir fühlen uns stärker miteinander verbunden
- Die Patenschaft beruht nun stärker auf Gegenseitigkeit
- Die Corona-Krise macht es schwerer, die Patenschaft mit Leben zu füllen
- Durch die Kontaktbeschränkungen entfernen wir uns voneinander
- Die Patenschaft ist weitgehend eingeschlafen
- Ohne die gemeinsamen Unternehmungen wissen wir wenig miteinander anzufangen

## 9. Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Ihre/n Tandempartner/in?

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (5er Skala)

- Die Corona-Krise verstärkt die Probleme meiner Tandempartnerin/meines Tandempartners in folgenden Bereichen:
  - Depression
  - Kontaktarmut
  - Sprachliche Verständigungsprobleme
  - Mangelnde Bildungsteilhabe
  - Innerfamiliäre Probleme
  - Finanzielle Schwierigkeiten
  - Schwierigkeiten bei den Zugängen zu Arbeit und Ausbildung
  - Probleme in der Flüchtlingsunterkunft
  - Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden
  - Mangelndes Selbstvertrauen
  - Mangelnde Zuversicht

## 10. Welche Aufgaben können bzw. sollten Engagierte in der Corona-Krise übernehmen?

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (5er Skala)

- In der Corona-Krise müssen sich Engagierte vor allem um sich und ihre eigenen Familien kümmern
- In der Corona-Krise sollten Engagierte auch ihre Nachbar/innen unterstützen
- In der Corona-Krise sollten sich Engagierte auch um besonders gefährdete Menschen kümmern (ältere und kranke Menschen)
- Gerade in der Corona-Krise ist mir meine Patenschaft besonders wichtig.
- Meine Patenschaft hat mich angeregt, mich auch in der Corona-Krise für andere einzusetzen.
- In der Corona-Krise sollten sich Engagierte verstärkt besonderer Zielgruppen annehmen (z.B. Benachteiligte, Obdachlose, alleinerziehende Berufstätige)
- In der Corona-Krise sollten wir alle die Anstrengungen zur Integration von Geflüchteten verstärken
- In der Corona-Krise sollten zivilgesellschaftliche Organisationen die Geflüchteten an den Außengrenzen nicht vergessen

## 11. Welche Bedeutung hat die Zivilgesellschaft in der Corona-Krise?

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (5er Skala)

- Eine aktive Zivilgesellschaft ist von großer Bedeutung für die Bewältigung der gegenwärtigen Krise
- Das freiwillige Engagement erbringt wertvolle Leistungen, die vom Staat so nicht erbracht werden können (gegenseitige Hilfe, zwischenmenschliche Nähe, Solidarität und Zusammenhalt)
- Die Corona-Krise führt zu mehr Egoismus und Konflikten in der Gesellschaft
- Das durch die Corona-Krise hervorgerufene Engagement/die Solidarität werden schnell wieder verschwinden
- Durch die Corona-Krise entstehen Lücken im bereits bestehenden Ehrenamt (Tafeln, Betreuung, Pflege etc.), die das Gemeinwesen bedrohen
- Das zivilgesellschaftliche Engagement verliert durch den Fokus auf das staatliche Krisenmanagement stark an Sichtbarkeit

## 12. Waren Sie vor der Corona-Krise – neben Ihrem Engagement in der Patenschaft – noch in anderen Bereichen engagiert?

- Ja
- Nein
- Wenn ja, in welchen?



**13. Engagieren Sie sich aufgrund der Corona-Krise in weiteren Bereichen bzw. anderen Formen?**

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher Form?

- Botengänge und Einkäufe für eigene Nachbarn
- Nachbarschaftshilfe, vermittelt über Einrichtungen/Organisationen
- Sortierung und/oder Verteilung von Lebensmittel (z.B. im Auftrag von Tafeln)
- Telefonische Angebote
- Online-Angebote
- Geldzuwendungen/Spenden
- Sonstiges, und zwar:

**14. Sind durch dieses Engagement neue Beziehungen und Kontakte entstanden, die Sie längerfristig aufrechterhalten möchten?**

- Ja
- Nein

Falls ja, zu welchen Personengruppen?

- zu Nachbar/innen
- zu anderen Engagierten
- zu anderen Initiativen und Netzwerken
- zu Personen, denen ich spontan geholfen habe
- zu Vertreter/innen sozialer Träger
- zu Verwaltungsmitarbeiter/innen
- zu Medien

**15. Welche Unterstützung würden Sie sich für Ihr Engagement während der Corona-Krise wünschen?**

- Ich wünsche mir mehr Unterstützung für mein Engagement in der Patenschaft
- Ich würde mich gerne über die Patenschaft hinaus engagieren, benötige aber mehr konkrete Informationen über Engagementmöglichkeiten
- Ich hätte gerne mehr Informationen oder Schulungen, wie ich mich selber und andere besser schützen kann
- Ich würde mir eine beratende Anlaufstelle bzw. eine/n Ansprechpartner/in für mein Engagement wünschen
- Ich würde mir mehr Anerkennung, Ermutigung und Zuspruch für mein Engagement wünschen

**16. Engagiert sich Ihr/e Tandempartner/in angesichts der Corona-Krise?**

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht

**17. Wenn ja, aus welchen Motiven und in welcher Form?**

(Gerne können Sie uns ausführlicher konkrete Beispiele schildern!)

**Persönliche Angaben**

**18. Welches Geschlecht haben Sie?**

- Weiblich
- Männlich
- Divers

**19. Wie alt sind Sie?**

- Unter 25 Jahre
- 25 bis 44 Jahre
- 45 bis 64 Jahre
- Über 65 Jahre

**Ansprechpartner**

Dr. Frank Gesemann

DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration

Nymphenburger Str. 2

10825 Berlin

Tel.: 030 / 814 86 502

[info@desi-sozialforschung-berlin.de](mailto:info@desi-sozialforschung-berlin.de)

### Anlage 3: Projekt „Active Art Home“ in der Corona-Zeit

Corona, plötzlich schienen die Uhren still zu stehen.

Für meine seit Jahren betreuten syrischen Familien bestand Erklärungsbedarf. Unsere Treffpunkte (Oststadt und Poststraße) wurden geschlossen. Die Schulen sind dicht, die Spielplätze gesperrt, ringsum wurde es still. Was tun mit drei, vier oder fünf Kindern in einer Familie im besten aktiven Alter, alle zu Hause?

Die Wirtschaft, die Verwaltung, die Schulen u.a. machten Home Office, aber nicht für alle.

Es ist, als wenn ein Ruck durchs Land geht, das noch nie in diesem Umfang dagegewesene zu meistern. Viele Helfer, Aktive und Unterstützer packen mit an, ununterbrochen. Die Stadtbibliothek Neubrandenburg hat mit der Idee „**Ein Regenbogen für ein Danke**“, ein kreatives Gestalten kleiner Kunstwerke durch Kinder, die Danke sagen wollen, ins Bunte getroffen. In den drei Monaten sind viele Bilder entstanden. Im Hochschultreff der Oststadt, in den Fenstern des Seniorenbüros in der Poststraße und in der Dankesgalerie der Stadtbibliothek wurden die ausdrucksstärksten kleinen Kunstwerke der zwölf Kinder ausgestellt.



Inzwischen haben wir am 10. Juni die über 100 Ausmalblätter und eigene Entwürfe der zwölf Kinder und Jugendlichen mit einem großen Eis-Fest im Hochschul-Treff und im Eiscafé Tina gewürdigt.

Nach den Sommerferien setzen wir unsere Treffs fort und feiern, hoffentlich mit dem Ende von Corona, gemeinsam mit den vier syrischen Familien, ein eigenes Kochfest mit Spezialitäten. Bei der Zubereitung der syrischen Hühnersuppe mit Mecklenburger Charme, bei Singen und Tanz und der großen Herbstblättersammlung sowie der künstlerischen Bildgestaltung sind alle Kinder und Mütter beteiligt.





## Herausgeber

Das DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI) ist ein privates sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut, das sich für die Förderung von Zivilität und bürgerschaftlichem Engagement sowie die Weiterentwicklung und Verwirklichung von Bürger- und Kinderrechten einsetzt. Zu den Schwerpunkten von DESI gehören wissenschaftliche Expertisen, Evaluationen und Wirkungsanalysen von Programmen und Projekten sowie die Beratung und Begleitung von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte des Instituts liegen in den Themenfeldern Demokratie und Zivilgesellschaft, Engagement und Beteiligung, Migrations- und Integrationspolitik, Stadt- und Quartiersentwicklung sowie Kinder, Familie und frühpädagogische Institutionen.

## Autorinnen und Autoren

**Dr. Frank Gesemann**, Diplom-Politologe, Mitbegründer und Geschäftsführer des Instituts für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI)

**Leif Jannis Höfler**, M.A. Europäische Ethnologie, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei DESI

**Josepha Jendricke**, B.A. Kulturanthropologie, studentische Mitarbeiterin bei DESI

**Amrei Roeder**, B.A. Kindheitspädagogik, studentische Mitarbeiterin bei DESI

## Grafische Gestaltung des Fragebogens und Umsetzung als Online-Befragung

**Ellen Windmüller**, Diplom-Kommunikationsdesignerin

## Kontakt

### Dr. Frank Gesemann

DESI – Institut für Demokratische Entwicklung

und Soziale Integration

Nymphenburger Str. 2

10825 Berlin

Tel.: 030 / 814 86 502

E-Mail: [info@desi-sozialforschung-berlin.de](mailto:info@desi-sozialforschung-berlin.de)

Webseite: [www.desi-sozialforschung-berlin.de](http://www.desi-sozialforschung-berlin.de)

© DESI 2020

ISBN: 978-3-9821139-2-0